

Bomben auf Kirch - Siebnach

Originaltext von Stefan Schmid

Es war Mitte Januar 1944, eine kalte mondhelle Nacht von -22°C und kurz vor Mitternacht. Seit etwa 20 Minuten lief der junge Anwander Luis, im Auftrag des Bürgermeisters, durch das Dorf.

Einige rannten sofort aus dem Haus, aber zu sehen und zu hören war nichts. Erfahrungsgemäß nehmen die angloamerikanischen Bomber zuerst Ulm, Lechfeld und dann Augsburg ins Visier oder sie fliegen nach München weiter. Auf dieser Route kommen sie von Westen über Markt Wald, Siebnach und das Wertachtal, wo sie Augsburg, München oder Lechfeld bombardieren. Da sich nichts rührte gingen einige wieder schlafen, aber die meisten trauten dem Frieden nicht und blieben auf der Straße.

Plötzlich noch von einiger Entfernung Motorenlärm und schon ging der Flakgürtel von Augsburg bis Landsberg in Funktion.

Plötzlich war das Brummen der Feindflieger so nah, dass wir uns alle auf den Boden warfen und Deckung suchten. Dann ein furchtbarer Knall dann noch einer und noch mal zwei und dann war Ruhe als wenn nichts gewesen wäre.

Niemand konnte sagen wo diese Bomben abgeworfen wurden. Ich war damals als einziger Ministrant zur Schulmesse um 6.30 Uhr unterwegs (später durfte sie nicht sein, von NS.) Auf dem Kirchweg, der schon Weihnachten eine Eisbahn war, habe ich die Schlittschuhe angeschnallt um rechtzeitig zur Messe zu kommen. Da plötzlich der Sand und Kies auf dem Weg noch mehr wurden und Steine noch größer, musste ich die Schlittschuhe wieder in die Hand nehmen. Sofort kam mir der nächtliche Bombenabwurf in den Kopf.

An der Kirche angelangt, am Nordeingang war die Türe angelehnt und ein komischer Geruch kam mir entgegen. Vor der Sakristeitüre brannte ein kleines Licht und der Mesner Sebastian lehnte am großen

Requisitenschrank. Jetzt haben sie uns ein wenig erwischt. Im gleichen Moment meinte er, die Bomben sind östlich der Kirche gefallen sonst wären nicht auf der Seite die ganzen Fenster kaputt und die halbe Kirche voller Glasscherben.

In der Vormittagspause vom Schulhof aus sahen wir dann die Bombenkrater, die sich in der verschneiten Landschaft der Kreuzwiesen gut abzeichneten.

Nach dem Unterricht mittags begaben wir Schüler uns zu den Bombenlöchern, da sahen wir den Spazierschlitten von Ludwig Wiedemann bespannt mit seinen zwei Rappen und als Passagiere der Kreisleiter und der Siebnacher Ortsgruppenleiter u. Bürgermeister von Siebnach Sirch. Als die uns Schulbuben sahen, jagten sie uns zum Teufel.

Im Nachhinein fragte sich mancher Bürger, was wollten die Flieger damit bezwecken? Aber Gott sei Dank, dass sich der Schaden in Grenzen hielt.

www.ettringen.info